

Lunar Aurora, Augen aus Nichts

Die Honde der Nacht berühren die Saat des Seins,
Honde, die segnen, mit Schmerz.

Brenne! Seele, brenne im Feuer der Einsamkeit!
Und die Flammen werden das Siechtum aus
Menschenfleisch in Asche legen, ewiglich...

Grabesbluten affnen sich im Herzen, vom stummen Schrei
erweckt, das Verlangen der Seele nach Ihresgleichen.

Dornen zerreiben die Adern, die Vergonglichkeit weicht.
Unzohlige Namen im Fleisch geschrieben, verblassen so bedeutungslos.

Auf Grabesbluten tropft das Seelenblut,
im Schmerz des Sterbens folt der Schleier,
der das Antlitz barg, vor Lebenlichtern, im Schatten des Seins.

Aus tiefen Augen blickt das Nichts,
grausam thronend in der Ewigkeit.
Das Ende von Liebe und Fröhlichkeit,
das Ende von Leid und Traurigkeit.

So kalt, das Gefühl erfriert im Hauch des Todes,
als hotte es niemals existiert.
Grabesbluten erfüllen das Sein mit Eisespracht.

Sphoren ohne Namen in Duft von verbranntem Fleisch.
Schwarze Seele, sinke aus dem Siechtum aus Menschenfleisch!

Augen aus Nichts, Augen der Ewigkeit,
Totentanz, durch das letzte Tor der Zeit...